



Newsletter 2024/6

1. Bericht von der Kinoaufführung von „**Schneewittchen und die sieben Zwerge**“
am **11. Juli 2024** im Cinemark, Robert-Bosch-Strasse 62, 61184 Karben
Teilnehmer: 15

Organisation & Moderation: Almut Rose

2. Bericht von der vierten „**Akademischen Matinée**“ zu Christoph Martin Wieland mit
Dr. Jutta Heinz zum Thema „**Wieland und die Frauen**“ am **21. Juli 2024** im KUHtelier, Karben
Teilnehmer: 15

Organisation & Moderation: Dr. Michael Rettinger

3. Bericht von dem Literaturabend „**Preisträger des deutsche Buchpreises**“
am **25. Juli 2024** im KUHtelier, Karben.
Teilnehmer: 37

Organisation & Moderation: Almut Rose
Musik: **Reinhardson**

Liebe Mitglieder, liebe Freunde der Literatur,

es liegen einmal mehr ereignisreiche Tage hinter uns. Der Juli war vollgepackt mit drei Veranstaltungen: Wir führten die Reihe unserer Filmvorführung im Cinemark Karben fort, wir empfangen einen Gast aus Tübingen, und schließlich lieferten wir den letzten Literaturabend vor der Sommerpause ab. Doch der Reihe nach!

1. Filmvorführung „Schneewittchen und die sieben Zwerge“



Die erfolgreiche Kooperation mit dem **Cinemark** Karben geht weiter. Wir freuten uns sehr, am **11. Juli** mit dem Zeichentrick-Klassiker von Walt Disney „**Schneewittchen und die sieben Zwerge**“ (1937) einen Film zeigen zu dürfen, der in die Filmgeschichte eingegangen ist. Gleichzeitig schlossen wir mit dieser Vorführung die Reihe an Veranstaltungen ab, die sich um die Märchen der Brüder Grimm drehten. Im März luden wir zu einem Literaturabend und danach zu unserer dritten „Akademischen Matinée“ zu den Grimms ein.



Vor der Aufführung des Films begrüßte unsere 1. Vorsitzende **Almut Rose** die Gäste und referierte in aller Kürze über den Film.

Der Film gehört laut dem **American Film Institute** zu den 100 besten US-Filmen aller Zeiten. Mit einem damaligen Einspielergebnis von rund acht Millionen US-Dollar war er zu jener Zeit der weltweit erfolgreichste Tonfilm. In den USA zählte „Schneewittchen“ 109 Millionen Besucher.

Bei der Oscar-Verleihung 1939 überreichte Kinderstar Shirley Temple einen ganz besonderen Preis an Walt Disney. Für den ersten amerikanischen Trickfilm in Spielfilmlänge erhielt der Vater von Micky Maus und Donald Duck eine normal große Statue und sieben Mini-Oscars auf einem Sockel. Mit dieser originellen Auszeichnung würdigte die Academy eine wahre Pionierleistung und einen phänomenalen Erfolg.

Im Disney Studio arbeitete ein Team internationaler Künstler, denn Walt Disney selbst hatte das Zeichnen schon früh aufgegeben. Disney konzentrierte sich darauf, literarische und künstlerische Quellen zu entdecken, die er dann in Meisterwerke der Animation umsetzen ließ. Viele der Künstler kamen aus Europa, wo sie eine klassisch-akademische Ausbildung absolviert hatten.

Als Walt Disney 1935 eine Reise nach Europa unternahm, erwarb er hier über 350 illustrierte Bücher, neben Märchenbänden auch Klassiker der Literatur- und Kunstgeschichte. Diese Bibliothek wurde zu einem wichtigen Grundpfeiler seines Studios zur Inspiration seiner Zeichner.

Viel Arbeit investierten die Künstler (in Spitzenzeiten 650!) vor allem in den Realismus der Zeichnungen und die Bewegungen im Film, denn Schneewittchen sollte ein Spielfilm werden, kein Cartoon. So kam es zu realistischen Hintergründen und dem real aussehenden Haus der Zwerge und auch zum erstmaligen Einsatz der **Rotoskopie**. Damit werden vorher aufgenommene Bewegungen von Schauspielern überzeichnet, um der Realität möglichst nahezukommen.

2. „Akademische Matinée“ zu Christoph Martin Wieland

Am **21. Juli 2024** luden wir zu unserer nunmehr vierten „**Akademischen Matinée**“ ins wunderschöne KUHtelier nach Karben ein.

Zu Gast hatten wir dieses Mal **Dr. Jutta Heinz**, eine ausgesprochene Expertin für die Literatur der Weimarer Klassik, und hier insbesondere für **Christoph Martin Wieland**.



Im Februar organisierte **Dr. Hans Kärcher** einen äußerst anspruchsvollen Literaturabend zum „Vater der Weimarer Klassik“ C.M. Wieland. Die Veranstaltung war ein großer Erfolg, deshalb waren wir sehr froh, dass wir mit **Dr. Jutta Heinz** eine Referentin gewinnen konnten, die – unterstützt von einer Bildpräsentation, die während ihres Vortrages gezeigt wurde – zum Thema „**Wieland und die Frauen**“ sprach und damit unsere abendliche Literaturveranstaltung weiter vertiefte und komplettierte.

Nach einer kurzen Begrüßung und Einführung durch den Organisator der Matinée **Dr. Michael Rettinger** besprach **Jutta Heinz** die vielfältigen und wechselnden Beziehungen Wielands zu verschiedenen Frauen im Verlaufe seines Lebens. Sie blieb jedoch nicht im bloß Biografischen, sondern verwies immer wieder auf korrespondierende Frauengestalten in den Dichtungen Wielands, die also durchaus als Reflexionen von Wielands Erfahrungen mit den Frauen seines Lebens gelesen werden können. So, wie Wieland die Frauen kennenlernte, flossen seine Erfahrungen auch in seine Dichtungen ein: die erste Liebe, romantisch-verklärende Anbetung, geistige Liebesbeziehungen rein platonischer Natur, schließlich erotische Erfahrungen fanden ihren Niederschlag in verschiedenen Frauengestalten.

Aber auch verschiedene Charaktere formten Wielands Leben wie auch seine Literatur. Insbesondere der Typus starker, emanzipierter Frauen, selbst in Zeiten der Aufklärung in Deutschland keine Selbstverständlichkeit, wirkte stark auf Wieland. Zu nennen wäre hier etwa Wielands Verserzählung „**Musarion oder die Philosophie der Grazien**“ von 1768. Letztendlich jedoch fand Wieland allerdings in Anna Dorothea von Hillenbrand, die er am 21. Oktober 1765 heiratete, eine Frau, die als fürsorgende Mutter von 14 Kindern und dem Haushalt vorstehende Herrin des Hauses einem traditionellen Frauenbild entsprach. Obwohl es sich nicht um eine ausgesprochene Liebesheirat handelte, war Wieland zutiefst getroffen und voller Trauer, als Anna Dorothea am 9. November 1801, starb. Wieland selbst sollte sie um zwölf Jahre überleben.

Wir danken an dieser Stelle **Dr. Jutta Heinz**, dass sie die Reise aus Tübingen angetreten ist, um uns hier in Karben im KUHotelier zu treffen. Ihr überaus interessanter und lehrreicher Vortrag zu Wieland hat allen anwesenden Besuchern sehr gefallen, was man an der sehr regen Diskussion mit Frau Heinz nach dem Vortrag sehen konnte!



Begrüßung & Einführung durch Dr. Michael Rettinger



Dr. Jutta Heinz



Jutta Heinz & Michael Rettinger

3. Literaturabend zum Thema „Preisträger des deutschen Buchpreises“

Jedes Jahr erscheinen zwischen 65.000 bis 80.000 neue Bücher in deutscher Sprache – so nachzulesen auf den Internetseiten des Börsenvereins des deutschen Buchhandels. Wie soll man sich als Leser in dieser wahren Flut an Literatur zurechtfinden? Wie soll man entscheiden, welche Romane, Theaterstücke oder Lyrik lesenswert sind?

Es ist die Literaturkritik, die es sich zur Aufgabe macht, aus diesem Überangebot jene Arbeiten herauszusuchen, die sie als gelungen und lesenswert erachtet. In diesem Sinne arbeiten auch Buchpreise nicht minder kritisch und selektierend. Eine der bedeutendsten Auszeichnungen für deutschsprachige Literatur ist der Deutsche Buchpreis. Der noch verhältnismäßig junge Preis wird seit 2005 durch die Stiftung Buchkultur und Leseförderung des Börsenvereins des



Deutschen Buchhandels vergeben. Immer kurz vor dem Beginn der Frankfurter Buchmesse wird der oder die Gewinner*in verkündet.

Die Organisatorin des Abends war unsere 1. Vorsitzende **Almut Rose**. Leider konnte Sie krankheitsbedingt an diesem Abend nicht da sein, um die Gäste, 37 an der Zahl! – selbst zu begrüßen und ihre vorbereitete Einleitung in das Thema zu geben. **Hans Kärcher** sprang ein und übernahm diese Aufgabe.

An dieser Stelle wünschen wir **Almut Rose** alles Gute und eine schnelle Genesung!

Für stimmungsvolle Musik sorgte an diesem Abend der Gitarrist **Reinhardson** mit einer gelungenen Mischung aus bekannter Musik und Eigenkompositionen.

Den Anfang machte **Hans-Georg Schrey**, der den für diesen Abend vorbereiteten Text von **Helmut Regenuß** zu Uwe Tellkamps 2008 erschienen Roman „Der Turm“ vortrug. Helmut Regenuß konnte ebenfalls an diesem Abend krankheitsbedingt nicht mitwirken, und auch ihm wollen wir an dieser Stelle nur das Beste wünschen!

Tellkamps Buch erzählt die Geschichte des Niedergangs der DDR. Angesiedelt ist der Roman in Dresden im gehobenen, intellektuellen Milieu, und es ist der Konflikt zwischen Anpassung und Aufbegehren, der im Mittelpunkt steht. Christian, der Sohn einer Krankenschwester und eines Chirurgen, steht inmitten dieses Geflechts und bekommt die Auswirkungen seines Aufbegehrens zu spüren: Statt Medizin zu studieren erfährt er die Härte des Systems in der NVA. „Der Turm“ ist ein endzeitliches Panorama über die Spätphase der DDR.

Anschließend betrat **Claudia Weishäupl** die Bühne, um über Kathrin Schmidts Roman „Du stirbst nicht“ aus dem Jahr 2009 zu sprechen. So einfühlsam wie Schmidt über die Geschichte von Helene Wesendahl erzählt, die sich nach einem Hirnschlag langsam wieder ins Leben zurückkämpfen muss, so sicher und zielgenau führt **Weishäupl** die Zuhörer durch die Gedanken, Ängste, Sorgen und erste Hoffnungsschimmer der Hauptgestalt. Selbst ein paar humorvolle Stellen fehlen hier nicht. Es ist aber die Geschichte von einem Schicksalsschlag, der jeden zu jeder Zeit ereilen kann. Das Leben nach dem Aufwachen in der Klinik zeichnet sich vor allem durch Beschränkung, Sprach- und Erinnerungsverlust aus. Alles muss sich Helene Wesendahl wieder hart erarbeiten. Sie muss lernen, wieder die Person zu sein, die sie kannte.

Zum ersten Mal auf der Bühne des KUhteliers sahen wir dann **Asmara Wibowo**, die zu Lutz Seilers Roman „Kruso“ aus dem Jahr 2014 referierte.

„Kruso“ ist Seilers Erstlingsroman, mit dem er gleich den Deutschen Buchpreis gewann. Der Roman spielt in dem historischen Sommer 1989, die Frage steht im Raum: DDR-Literatur, eine idealische Robinsonade oder Wendeliteratur? Kruso ist der titelgebende „Guru“ auf der Insel Hiddensee, der die Gestrandeten des Lebens und so auch die weitere Hauptfigur des Romans,



den Germanistikstudenten Edgar, der seine Freundin durch ein Unglück verlor, in seine zeitlose, utopische Gemeinschaft aufnimmt.

Wie jede Utopie muss auch Krusos ideale Weltordnung scheitern, denn sie ist nicht in dieser Zeit und Welt verwurzelt. Lutz Seiler gelingt es, durch seine vollkommen eigenständige poetische Sprache und durch die Verflechtung biographischer und historischer Bezüge ein Werk von poetischer Eigenständigkeit zu kreieren, das nach **Asmara Wibowos** Meinung völlig zurecht durch die Jury des Deutschen Buchpreises prämiert wurde.

Nach der Pause stellte **Hans Kärcher** Frank Witzels Roman mit dem Titel „Die Erfindung der Roten Armee Fraktion durch einen manisch-depressiven Teenager im Sommer 1969“ vor, der 2015 erschien und prämiert wurde.

Frank Witzel schildert aus der Sicht eines vierzehnjährigen Teenagers die Umbruchjahre in der Bundesrepublik, das politische Erwachen einer neuen Generation, in auf 800 Seiten verteilten disparaten Episoden, die unterschiedliche literarische Formen durchspielen. Letztendlich, so bilanziert **Kärcher**, porträtiert Seiler die 68er-Jahre aus der Sicht eines pubertierenden Knaben und damit diese Zeit indirekt als die pubertierenden Befreiung der bundesrepublikanischen Gesellschaft aus den erstarrten Klammern des Nachkriegsdeutschland. Kärcher empfiehlt das Werk, trotz seines Umfangs, unbedingt zur Lektüre!

Michael Rettinger stellte dann in Vertretung von **Almut Rose** das Buch „Archipel“ (2018) von Inger-Maria Mahlke vor. Mahlke führt den Leser in die Vergangenheit Teneriffas anhand der Geschehnisse rund um die dort ansässigen Familien Baute und Bernadotte. Erzählt wird in umgekehrter Chronologie von 2015 bis zurück ins Jahr 1919, was, laut **Rose**, das flüssige Lesen des Buches erschwert. Das eigentliche Thema des Buches ist die Zeit, denn Mahlke beschreibt in den Erzählepisoden eine Geschichte des Verfalls Teneriffas und respektive der beiden Familien. **Almut Roses** Urteil ist keine Empfehlung: Angelegt als ein breites Epos, das ein ganzes Jahrhundert umspannt, scheitert die Erzählerin an der Überfülle des empirischen Materials und an einem nahezu überbordenden, zu konstruierenden Erzählen.

Der letzte Beitrag wird von **Annette Wibowo** beige-steuert. Sie stellt das Werk „Annette, Ein Heldinnenepos“ von Anne Weber aus dem Jahre 2020 vor.

Der Roman ist die äußerst lebendig geschriebene Biografie der Französin Anne Beaumanoir und legt Zeugnis eines außergewöhnlichen Lebens ab. Aus dem Klappentext des Buches: „Geboren 1923 in der Bretagne, aufgewachsen in einfachen Verhältnissen, schon als Jugendliche Mitglied der kommunistischen Résistance, Retterin zweier jüdischer Jugendlicher, nach dem Krieg Neurophysiologin in Marseille, 1959 zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt wegen ihres Engagements auf Seiten der algerischen Unabhängigkeitsbewegung... und noch heute an Schulen ein lebendiges Beispiel für die Wichtigkeit des Ungehorsams.“

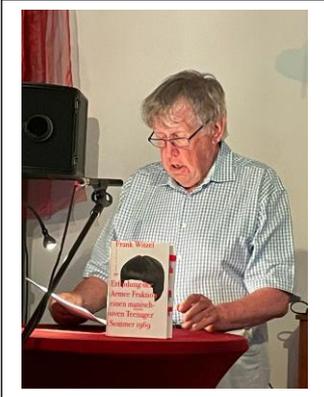
Erstaunlich hier, dass das vorgestellte Heldinnenepos einer Resistance-Heldin kein Roman ist, sondern ein Versepos, das sich dennoch leicht lesen lässt, da Anne Weber auf Reimzwang und festes Metrum verzichtet.



Annette Wibowo



Michael Rettinger für Almut Rose



Hans Kärcher



Claudia Weishäupl



Hans Georg Schrey für Helmut
Regenfuß



Reinhardson

Bitte weiterblättern >>>



Hinweis zu den nächsten Veranstaltungen:

Die nächste **Filmaufführung** findet am **7. August** um **19.30 Uhr** im **Cinepark Karben** statt. Es wird der Film „[Wenn die Gondeln Trauer tragen](#)“ aus dem Jahr 1973 gezeigt. Sowohl der Film von Nicolas Roeg als auch die Buchvorlage von Daphne du Maurier sind absolute Klassiker.

Bitte beachten Sie auch: Unser alljährliches **Sommerfest** „**Jazz und Literatur**“ findet am **17. August** statt. Beginn ist um **17 Uhr**. Der Verein feiert sein vierzehnjähriges Bestehen und hat auch dieses Mal die bekannte Band „**Jazz 4 Friends**“ zu Gast. Wir würden uns sehr darüber freuen, Sie begrüßen zu dürfen!